

Engagierter Buddhismus und seine Vertreter

zusammengestellt von Birgit Stratmann

Der Engagierte Buddhismus ist eine buddhistische Bewegung, die weltweit politisch und sozial aktiv ist. Aktivisten organisieren Friedensmärsche, setzen sich für Menschenrechte und Umweltschutz ein und kümmern sich um Obdachlose und Drogenabhängige. Es war Thich Nhat Hanh, der während des Vietnamkrieges die Buddhisten seines Landes dazu aufrief, „die Meditationshalle zu verlassen und zu helfen, ohne die Meditation zu verlassen“ und den Begriff des Engagierten Buddhismus prägte. Die Idee verbreitete sich auch in andere Länder. 1989 gründeten 36 Mönche, Nonnen und Laien aus elf Ländern unter der Patenschaft von Thich Nhat Hanh, Buddhadasa Bhikkhu (Thailand) und dem Dalai Lama das *Internationale Netzwerk Engagierter Buddhisten* (INEB). Heute umfaßt das Netzwerk einige hundert Personen und Gemeinschaften aus über 30 Ländern.

Dalai Lama

Einer der berühmtesten Vertreter des Engagierten Buddhismus ist der Dalai Lama. Seit über 40 Jahren setzt er sich unermüdlich für die gewaltfreie Lösung des Tibetproblems ein. Auf seinen Reisen besonders auch in westlichen Staaten sucht er die Unterstützung für sein Ziel, durch Verhandlungen mit der chinesischen Führungsspitze eine Autonomie Tibets zu erlangen. 1989 erhielt er für sein Bemühen im Geiste der Gewaltlosigkeit den Friedensnobelpreis. Seitdem ist er weltweit zu einem Vorbild für Menschlichkeit, Toleranz und universelle Verantwortung geworden.

Seine Botschaft: „Die Übung der Geduld ist nicht allein Sache der Religion. Geduld heißt nicht, alle Ungerechtigkeiten einfach hinzunehmen. Geduld bedeutet, mit einer Haltung von Verständnis, Mitgefühl und innerer Ruhe effektive Mittel gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit anzuwenden.“

Foto: PEGO



Aung San Suu Kyi

Aung San Suu Kyi war die erste demokratisch gewählte Präsidentin Burmas. Sie wurde 1989 durch einen Militärputsch gestürzt, verhaftet und für sechs Jahre unter Hausarrest gestellt. Ihr Vater, Aung San, war ein führender Politiker, der die Unabhängigkeit Burmas von Großbritannien mitgestaltete. Auch seit ihrer Freilassung 1995 ist sie kein freier Mensch; der militärische Geheimdienst schirmt ihr Haus ab, ihr Telefon wird abgehört.

Suu Kyi, Generalsekretärin der „Nationalen Liga für Demokratie“, erklärte wiederholt, daß auch angesichts der Repressionen ihre Partei, die 1990

rund 80 Prozent der Sitze gewonnen hatte, sich nicht dem Druck der Militärregierung beugen, sondern sich weiter für die Demokratisierung Burmas einsetzen werde. „Die Militärs verstehen nicht, wie hilfreich die Jahre des Hausarrestes für mich gewesen sind. Wenn ich verhaftet werde, gehen wir unseren Weg voran; wenn ich nicht verhaftet werde, gehen wir unseren Weg voran.“ Aung San Suu Kyi erhielt für ihren beharrlichen Einsatz zugunsten ihres unterdrückten Volkes 1991 den Friedensnobelpreis. Ihre Botschaft: „Das Wichtigste ist, daß wir entschlossen auf unser Ziel hinarbeiten. Dabei dürfen wir uns nicht von unwichtigen Dingen dazu verleiten lassen, aggressiv zu werden. Wir müssen unser Ziel verfolgen und dabei mutig, aber nicht hart sein. Mut und Härte sind nicht das gleiche. Wir wollen die Demokratie, weil wir das Leiden der Menschen lindern wollen.“

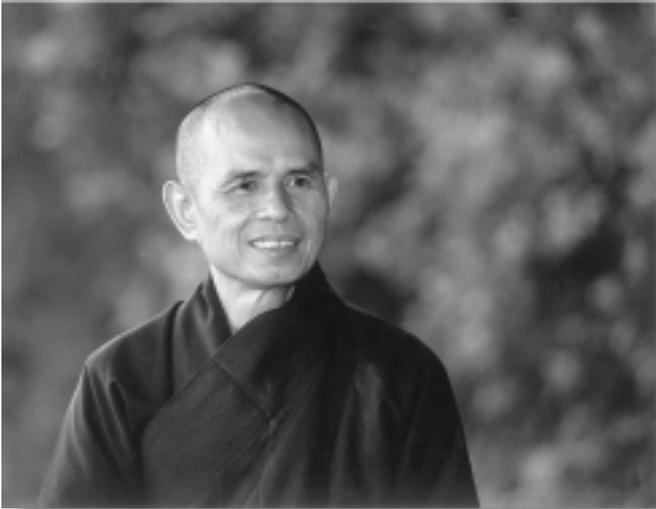
Foto: Franz-Johannes Litsch



Thich Nhat Hanh

Der vietnamesische Meister Thich Nhat Hanh spielte eine herausragende Rolle bei der Schaffung eines Engagierten Buddhismus in Vietnam. Er setzte sich gegen viele Widerstände für eine tiefgreifende Erneuerung des Buddhismus in seiner Heimat ein, verwurzelt in Mitgefühl und im Geist des Dienens. Er gründete die Schule

Foto: Plum Village



der Jugend für Soziale Dienste, die im Vietnamkrieg zerbombte Dörfer wiederaufbaute. Er war am Aufbau der vietnamesisch-buddhistischen Friedensbewegung beteiligt. Seit 1966 lebt er im Exil in Frankreich; die vietnamesische Regierung verweigert ihm aufgrund seiner vergangenen Aktivitäten heute noch die Einreise in seine Heimat. In den USA bot er Kurse für Vietnam-Veteranen an. Seine Botschaft:

„Frieden ist überall um uns herum – in der Welt, in der Natur und in uns, in unserem Körper und unserem Geist. Sobald wir lernen, diesen Frieden zu berühren, werden wir geheilt und transformiert. Es ist keine Frage des Glaubens, sondern der Praxis. Wir müssen nur Wege finden, unseren Körper und Geist zurück in den gegenwärtigen Moment zu bringen, so daß wir das Erfrischende, Heilende und Wunderbare berühren können.“

Kontakt:

Netzwerk engagierter Buddhisten
Tel. / Fax: 030-6925848
Email: info@buddhanetz.net
Internet: www.buddhanetz.net

Spendenkonto (über DBU):
Raiffeisenbank München
Kennwort „BuddhaNetz“
BLZ 701 603 00
Konto-Nr. 182 99 04

MAHA GHOSANANDA

Maha Ghosananda ist eine Leitfigur des Engagierten Buddhismus und wird auch als „Gandhi Kambodschas“ bezeichnet. Jedes Jahr zum Vesakh-Fest unternimmt er den „Dharma-Yatra“, den Friedensmarsch durch das von Krieg, Bürgerkrieg und Terror geschüttelte Kambodscha. Tausende von Teilnehmern begleiten ihn auf den Fußmärschen über mehrere hundert Kilometer durch Sümpfe, Minenfelder und Kriegsgebiete. „Liebevoller Güte ist der einzige Weg zum Frieden“, heißt die Losung Maha Ghosanandas. Obwohl seine ganze Familie unter der Terrorherrschaft der Roten Khmer umkam, verkörpert der heitere Mönch den festen Glauben daran, daß Kam-

Foto: Franz-Johannes Litsch



bodscha sich selbst heilen kann, indem es zu den tief in der Kultur verankerten buddhistischen Werten von Vergebung, Geduld und Mitgefühl zurückkehrt. Seine Botschaft lautet:

„Wir Buddhisten müssen den Mut aufbringen, unsere eigenen Tempel zu verlassen und uns in die Tempel der menschlichen Erfahrung zu begeben, Tempel, die erfüllt sind von Leiden. Wenn wir auf den Buddha, auf Christus oder auf Gandhi hören, bleibt uns gar nichts anderes zu tun. Dann werden die Flüchtlingslager, die Gefängnisse, die Ghettos und die Schlachtfelder unsere Tempel sein. Wir müssen einfach nur daran denken, daß unser Tempel immer bei uns ist. Wir selbst sind unser Tempel.“